

Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 2,
Mai 2005



Das heurige Gedenkjahr – 60 Jahre Zweite Republik – 50 Jahre Staatsvertrag – 10 Jahre EU-Beitritt – ist auch für die Österreichische Nationalbibliothek Anlass für eine repräsentative Ausstellung. Zweifellos gehört die Österreichische Nationalbibliothek zu jenen Institutionen des Landes, die identitätsstiftend mitgewirkt haben an jenem sensiblen Prozess der Entstehung einer österreichischen Nation nach 1945. Ein willkommener Anlass war es für uns vor allem aber auch deshalb, weil die ÖNB eine umfangreiche, genau zum Thema passende Fotosammlung zu den Anfängen der Zweiten Republik besitzt, die bisher kaum im größeren Umfang öffentlich gezeigt wurde.

Die Ausstellung *Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955*, zu sehen von 27. April bis 31. Oktober im Prunksaal, versucht mit Hilfe des Mediums Fotografie ein visuelles Panorama der ersten zehn Jahre der Zweiten Republik nachzuzeichnen – von den kleinen eindrücklichen Szenen des Alltags bis hin zu den großen politischen und kulturellen Ereignissen. Das Material stammt einerseits aus dem umfangreichen Archiv des amerikanischen Informations-

services (USIS), das 1977 von der US-Botschaft der ÖNB übergeben wurde. Dazu kommen Bilder aus Foto-Nachlässen und -Vorläsen einiger ganz großer österreichischer Dokumentar Fotografen dieser Zeit, die das Bildarchiv in den letzten Jahren erwerben konnte: von Otto Croÿ, Lothar Rübelt, Harry Weber und Erich Lessing. Der repräsentative Bildband, der die Ausstellung begleitet, enthält einen großen Teil der ausgestellten Bilder.



Im Juli eröffnet die ÖNB eine weitere interessante Ausstellung im Papyrusmuseum: *Emanzipation am Nil*. Darin geht es um das Frauenbild der ägyptischen Antike. Ausgewählte Papyri, Pergamente und Papiere aus der Zeit um Christi Geburt werden einen Einblick in die gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Frau in der damaligen Gesellschaft geben, aber auch in ihre wichtige Rolle in der Religion.

Wie immer erfahren Sie auch in diesem Heft wieder viele weitere interessante Neuigkeiten aus den weit gestreuten Tätigkeitsbereichen der Bibliothek: über interessante Neuankäufe (u. a. ein Teilnachlass zu Egon Friedell), über ein Restaurierungsprojekt zu indischen Handschriften, über eine sensationelle wissenschaftliche Entdeckung in der Papyrussammlung: den ersten bekannten spätantiken Kaisererlass auf Papyrus, eine kaiserliche Osteramnestie betreffend, über die Auszeichnung des Ausstellungskataloges *Schnee von gestern*, der unter die schönsten Bücher 2004 gereiht wurde, oder auch über das große Angebot an Online-Lexika der ÖNB, das JahreskartenbesitzerInnen auch von zu Hause aus nützen können, dazu Hinweise auf unsere nächsten Veranstaltungen u. v. m.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellungen

- 3 *Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955*
- 5 *Emanzipation am Nil. Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri*

Neuerwerbungen

- 6 *Fünf Bilderbücher von Walter Crane*
- 6 *Erste Ausgabe der Wiener Chronik von Caspar Maurer*
- 7 *Musik und Literatur: Richard Maux*
- 7 *Egon Friedell – Teilnachlass*

Neuerscheinungen

- 8 *Biblos – Historische Bestseller*
- 8 *Ödön von Horváth Tage 2005: Ein Fräulein wird verkauft*

Pressekonferenz

- 9 *Pressekonferenz zur Jahresbilanz 2004*

Restaurierung

- 10 *Konservierung „Indische Handschriften“*

Entdeckung

- 11 *Generalamnestie zu Ostern: Ein spätantiker Kaisererlass auf Papyrus*

Auszeichnungen

- 12 *Die Schönsten Bücher*
- 12 *Festveranstaltungen*

Freundeskreis und Bausteinaktion

- 13 *Freunde werben Freunde – Die ÖNB bedankt sich mit einem Kunstdruck*
- 13 *Palais Mollard – Neues von der Bausteinaktion*

Wissenschaft

- 14 *Fotoexpedition Ludwig Angerer*
- 14 *Raritäten der Botanik aus den Archiven der ÖNB*

Ausbildung und Services

- 15 *Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies*
- 15 *100 Online-Nachschlagewerke*
- 15 *Impressum*

16 Veranstaltungsvorschau

No wall is too high for the
able photo reporter.
Foto: USIS.
Wien, 15. Mai 1955



Ausstellungen

Die junge Republik

Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955

**Ausstellung im Prunksaal der
Österreichischen Nationalbibliothek
27. April – 31. Oktober 2005**

Die Ausstellung *Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955* rekonstruiert ein visuelles Panorama aus den Gründungsjahren der Zweiten Republik. Ausstellung und Begleitbuch stellen den Beitrag der Österreichischen Nationalbibliothek zum „Gedankenjahr 2005“ dar.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 26. April 2005, genau 60 Jahre nach dem Vorabend der Proklamation der ersten provisorischen Regierung Renner.

Aus dem unerschöpflichen Reservoir des Bildarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek wurden die wichtigsten fotografischen Quellen ausgewählt, um einen umfassenden Überblick über das Leben in Österreich von 1945 bis 1955 zu dokumentieren – zehn ereignisreiche Jahre zwischen dem Ende



Heizmaterialsammler in Bombenschutt. Alte Leute beim
Holzsammeln in den Schutthalden Wiens.
Foto: USIS, Wien, 17. August 1945



Lenin und Stalin. Formation sowjetischer Soldaten vor der
sowjetischen Kommandantur bei der Bellaria.
Foto: Otto Croj, Wien, Herbst 1945

des Zweiten Weltkrieges und der Unterzeichnung des Staatsvertrages.

Ergänzt werden die fotografischen Bildquellen durch Plakate und Zeitungen, den wichtigsten Bildmedien der Nachkriegszeit.

In zahllosen fotografischen Meisterwerken haben Bildreporter Szenen des Alltags nach 1945 festgehalten. Es sind emotional bewegende Augenblicke und Einzelschicksale, von denen die Bilder und Bildgeschichten erzählen. Bilder, die von großen österreichischen Fotografen geschaffen wurden und deren Beiträge zur Nationsbildung Österreichs im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek ihren Stammplatz haben: Otto Croj's fotografische Stillleben von Wien in den Jahren 1945 bis 1949, Lothar Rübels nüchterne Reportagen über die Hilfslieferungen und Kinderverschickungen, Harry Webers verschmitzter Blick auf die kleinen Dinge des Lebens und Erich Lessings einprägsame und Bewusstsein bildende Aufnahmen der Menschen vor dem Belvedere.

Die Fotos der österreichischen Starfotografen werden begleitet von den Bildgeschichten des Bildendienstes der Amerikaner in Österreich. Mehr als 40 österreichische Fotografen und Journalisten arbeiteten für die Bildsektion der US-Informationendienste in Österreich. Überaus gekonnt und oft mit einem humorvollen Augenzwinkern dokumentierten die Bildreporter den Wiederaufbau in den Städten und in den ländlichen Gebieten vom Burgenland bis Vorarlberg.

Die Ausstellung *Die junge Republik* gibt zum ersten Mal einen umfassenden Einblick in eine faszinierende bildliche und textliche Dokumentation dieses Landes, seiner Menschen und seiner Geschichte, verfasst und geschaffen von Amerikanern, die ÖsterreicherInnen

das Handwerk der Reportage lehrten und von ÖsterreicherInnen, die sowohl als ZeitzeugInnen als auch als BeobachterInnen ihr Fotografenleben gestalteten und die Österreicherinnen und Österreicher auf ihrem Weg zu einer demokratischen Gesellschaft in Bildern begleiteten.

Das Buch

Zur Ausstellung erscheint ein repräsentativer Bildband von Hans Petschar mit 500 Abbildungen und Essays zu jenen Themen, die das Leben der Nachkriegszeit bestimmten. Als idealer Begleitband zum „Gedankenjahr 2005“ richtet sich das Buch an ein breites Publikum. ■

Partnerinnen der Ausstellung sind s Versicherung und KPMG. Die Terminals in der Ausstellung wurden zur Verfügung gestellt von Telekom Austria.

Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955

Ausstellung im Prunksaal der ÖNB

27. April – 31. Oktober 2005

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 – 18 Uhr

Donnerstag 10 – 21 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

Führungen zum Preis von € 2,50 jeden

Donnerstag (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)

sowie nach telefonischer Vereinbarung unter

Tel.: 01 / 534 10-464 oder -261

Begleitbuch zur Ausstellung an der Prunksaalkasse und

im Buchhandel: € 24,95



Frauen als Tänzerinnen und Musikerinnen auf
einem spätantiken Textil (4. – 6. Jh. n. Chr.)

Emanzipation am Nil Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri

Die Ausstellung *Emanzipation am Nil* im Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek zeigt vom 14. Juli bis zum 18. November 2005 anhand von ausgewählten Papyri, Pergamenten und Papieren aus dem antiken und spätantiken Ägypten (4. Jh. v. Chr. – 8. Jh. n. Chr.) die unterschiedlichen Rollen von Frauen im privaten und öffentlichen Leben aus verschiedensten Blickwinkeln.

Am Beginn nehmen demographische Aspekte Bezug auf den weiblichen Bevölkerungsanteil und die Lebenserwartung von Frauen. Demotische Rezepte und griechische Amulette für Empfängnisverhütung (2./3. Jh.) und gegen Gebärmutterbeschwerden (6./7. Jh.) belegen das fortschrittliche Wissen um die Frauenheilkunde.

Im öffentlichen Leben liegt ein Schwerpunkt der Ausstellung im Rechtsalltag der Frauen. Die Papyri besitzen für die Untersuchung der rechtlichen Strukturen, denen eine Frau unterworfen war, einen besonderen Quellenwert, denn sie zeigen, dass viele Frauen ein beträchtliches eigenes Vermögen besaßen und dieses völlig unabhängig von Männern verwalteten. Frauen traten vor Gericht auf, sie wussten, wie sie ihre Rechte bestmöglich wahrnehmen konnten – dies belegt die Beschwerde einer Ehefrau wegen vernachlässigter Unterhaltszahlungen des Mannes aus dem 3. Jh. v. Chr.

In der Familie, wo die Frau in der Ehe grundsätzlich in völliger vermögensrechtlicher Abhängigkeit von ihrem Mann stand, zeigt sich, dass in Einzelfällen durch großzügige Mitgiften und strenge güterrechtliche Bestimmungen in griechischen und koptischen

Heiratsverträgen Frauen ihre Selbständigkeit erhalten konnten. Beispiel dafür ist ein mit 26. November 158 n. Chr. exakt datierter Vertrag mit einer umfangreichen Mitgiftliste der Braut, die von ihrer Mutter verwaltet wurde.

Eng verbunden mit dem Rechtsleben ist die Rolle der Frauen als Wirtschaftstreibende. Vor dem Hintergrund einer multikulturellen Gesellschaft im griechischen, römischen und byzantinischen Ägypten muss dabei die Volkszugehörigkeit berücksichtigt werden. Neben den aktiven Formen der Wirtschaftstätigkeit der Frauen in der Landwirtschaft oder im Handel werden auch die passiven Formen im Sinne von Vermögensverwaltung betrachtet. Zahlreiche Urkunden weisen Frauen als Immobilien- und Landbesitzerinnen aus. So möchte um 330 n. Chr. eine gewisse Aurelia Demetria Land in der Umgebung der Stadt Hermupolis verkaufen.

Nicht nur Recht und Wirtschaft, sondern auch das religiöse Leben wird entscheidend von Frauen geprägt. Priesterinnen sind in allen Epochen ägyptischer Geschichte nicht wegzudenken. Sie standen dabei nicht nur im Dienste der Götter Toth, Amun und Horus oder Apoll, Herakles und Poseidon, sondern erfüllten auch Ämter im Umfeld des Königinnenkultes. ■

Emanzipation am Nil Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri

Ausstellung im Papyrusmuseum der ÖNB
15. Juli – 18. November 2005

Juli – September: Mo, Mi – Fr 9 – 16 Uhr

Oktober – November: Mo, Mi – Fr 9 – 17 Uhr

Eintritt: € 3,- / € 2,- (ermäßigt)

Führungen nach telefonischer Vereinbarung

unter Tel.: 01/534 10-464, -261 oder -427

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitbuch als Band 11
der Reihe „NILUS“.



Pothooks & Perseverance: or the A.B.C.-serpent.
In: A Romance of the Three R's. Penned & pictured by Walter Crane. –
London : Marcus Ward [1886]. – [40] Bl.



Titelblatt zu: Maurer, Caspar: Chronica Viennensis.
– [S.l. Nürnberg?] 1662 (Kupferstich fehlt)

Neuerwerbungen

Fünf Bilderbücher von Walter Crane

Die Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken konnte kürzlich vier besonders schöne Bilderbücher und ein Liederbuch von Walter Crane erwerben.

„Kinder scheinen – wie die alten Ägypter – die meisten Dinge im Profil zu sehen, und sie mögen eindeutige bildliche Darstellungen. Sie bevorzugen klar definierte Formen und satte Farben. Sie wollen sich nicht mit Dreidimensionalität auseinandersetzen. Sie lassen symbolische Darstellungen gelten. Sie selbst setzen Zeichen als eine Art Bilderschrift ein ...“, schrieb Walter Crane (1845 – 1915), einer der bekanntesten Kinderbuchillustratoren des viktorianischen England. Seine Bücher, die er in Zusammenarbeit mit Edmund Evans, einem Pionier des Mehrfarbendrucks, produzierte, waren auf diese Bedürfnisse der jungen Leser abgestimmt, preislich günstig und überaus erfolgreich. Zum Unterschied von so manchen zeitgenössischen Kinderbüchern herrscht hier statt dem erhobenen Zeigefinger ein sympathischer, manchmal sogar schräger Humor: Wenn etwa in „Pothooks & Perseverance or the A.B.C.-serpent“ der kleine Percy in seiner Phantasie als stolzer Ritter mit der Feder zum Ringstechen im Schreibturnier auszieht und ins Tintenfass fällt, trifft ihn die beißende Kritik der säuerlichen „academycritics“ in Rabengestalt (vgl. Abb.); nach weiteren Abenteuern bezwingt er die ABC-Schlange und beherrscht die Kunst des Schreibens. Diese und andere Geschichten erschienen in der Reihe „Toy Books“ bei Routledge und wurden später in Sammelbänden mit je drei oder vier Abenteuern neu aufgelegt. ■

Erste Ausgabe der Wiener Chronik von Caspar Maurer

Caspar Maurer gilt als erster Nachfolger des „Vaters“ der Stadtbeschreibungen Wiens, Wolfgang Lazius. Lazius' Karriere war beachtlich, mehrmals wurde er zum Dekan der medizinischen Fakultät und zum Rektor der Universität Wien berufen, er war Leibarzt und Ratgeber Ferdinand I., der ihn zum Hofhistoriographen und Präfekten der Antiken-Münzsammlung ernannte und 1546 adelte.

Sein erstes Werk über seine Heimatstadt Wien erschien 1546 in lateinischer Sprache und wurde durch die deutsche Übersetzung (1619) des Rektors der Bürgerschule von St. Stephan, Heinrich Abermann, populär. Auf der Übersetzung ins Deutsche fußten die weiteren Stadtbeschreibungen, wie auch die von Caspar Maurer.

Über Caspar Maurers Leben ist wenig bekannt, er bezeichnet sich in seinem durchaus beachtlichen Oeuvre zumeist als „J. U. Candidatus“, dürfte also ein fleißiger Jusstudent gewesen sein. Die erst kürzlich von der Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken erworbene erste Ausgabe seiner Wiener Chroniken erschien ohne Druckort, die zweite in Nürnberg und die dritte und letzte Ausgabe in Wien. Nach Ansicht von Kritikern stellen diese Wien-Chroniken Maurers „ein plumpes Plagiat des Lazius-Abermann mit einigen Veränderungen, Verschlechterungen und zeitlichen Ergänzungen dar, ohne dass Maurer auch nur mit einer Silbe die Quelle nennt“.

Heute sind die wenigen erhaltenen und daher besonders wertvollen Wien-Chroniken Caspar Maurers für die Forschung zur Geschichte Wiens außerordentlich interessant. ■



Richard Maux vor einem Notenheft sitzend, 1950



Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler und Dr. Andreas Mailath-Pokorny, Stadtrat für Kultur und Wissenschaft am Ehrengrab Friedells

Musik und Literatur: Richard Maux

Richard Maux (1893 – 1971) zählt zu jenen Komponisten des 20. Jahrhunderts, die bewusst den Weg der Tradition im Sinne eines tonal fundierten Impressionismus fortsetzten. Er studierte – gemeinsam mit Franz Schreker und Erich Wolfgang Korngold – bei Hermann Grädener und befasste sich neben der Musikwissenschaft auch intensiv mit Altphilologie. In seinem Kompositionswerk dominieren Lieder nach Texten prominenter literarischer Zeitgenossen (Hermann Hesse, Stefan Zweig u. a.). Bereits seit 1977 befindet sich ein Bestand von mehr als 600 Handschriften Richard Maux' in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Nun bot sich die Chance, eine wesentliche Ergänzung zu erwerben: die Partituren der Orchesterwerke des Komponisten, vor allem aber die an ihn gerichteten Briefe seiner literarischen Partner. Die Österreichische Nationalbibliothek konnte diesen Nachlass ankaufen, wobei die Musiksammlung die Partituren und Komponistenbriefe, das Österreichische Literaturarchiv den literarischen Bestand erwarb. Unter den autographen Partituren befinden sich die Werke „Die Flucht der heiligen Figuren“ (1938 – 39), „Schnee“ (1939) und „Die Unbekannte von der Seine“ (1958); die umfangreiche und bislang unveröffentlichte Autobiographie verspricht Einblicke in das zeitgenössische Musikleben. Im gemeinsam geführten „Nachlass- und Autographenkatalog“ der ÖNB werden künftig die getrennt verwahrten Teile des Nachlasses virtuell zusammengeführt. ■

Egon Friedell – Teilnachlass

Für die Literaturgeschichte der österreichischen Nachkriegszeit liefert der Nachlass von Egon Friedell nahezu ein paradigmatisches Beispiel. In seinem Testament setzte er die Haushälterin Hermine Schimann als Universalerbin ein. Sie übernahm die Verlassenschaft, die ein Haus in Kufstein, die Bibliothek und den schriftlichen Nachlass enthielt. Allerdings beschlagnahmten die Nazis nach Friedells Selbstmord – er stürzte sich am 16. März 1938 aus dem Fenster seiner Wohnung – diesen Besitz als jüdisches Eigentum. Dennoch gelang es der Familie Schimann, nachzuweisen, dass die Nürnberger Gesetze nicht auf sie zutreffen. Noch während des Krieges gelangte Friedells Hinterlassenschaft an die rechtmäßigen Erben.

Nicht zuletzt durch die herausgeberschaftlichen Tätigkeiten von Walther Schneider gelangten Teile des Nachlasses an öffentliche Institutionen. Es ist in diesem Zusammenhang nur plausibel, dass sich die späteren Erben in der Nachkriegszeit gegen die Behauptung wehrten, mit Friedell verwandt zu sein – eine Reaktion auf unverwandte Zeiten.

Der restliche Nachlass, der vom Österreichischen Literaturarchiv übernommen wurde, enthält vor allem Korrespondenzen und Lebensdokumente aus der frühen Zeit von Friedells Schaffen sowie mehrere Textstufen zu seiner *Kulturgeschichte des Altertums*. Impulse für die Forschung können aus den Restbeständen von Friedells Bibliothek ausgehen. Die zumeist annotierten Exemplare bieten insbesondere Einblick in den Stand der Naturwissenschaft der Wende zum 20. Jahrhundert.

Nicht zuletzt auf eine Initiative des Österreichischen Literaturarchivs hat sich die Stadt Wien entschlossen, das Grab Egon Friedells am Zentralfriedhof in ein Ehrengrab umzuwidmen. ■



Biblos 54, 1 (2005)
160 Seiten (mit zahlreichen s/w-Abbildungen)
€ 25,- (im Jahresabonnement beide Hefte € 45,-)
ISSN 0006-2022

Filmstill aus Mädchenhandel – Eine internationale Gefahr (1927)



Neuerscheinungen

Biblos – Historische Bestseller

Herbersteins *Moscovia*, Goethes *Werther*, Bertha von Suttners *Die Waffen nieder* oder Ivan Cankars *Erotika*: All diese Werke verbindet die gewaltige Breitenwirkung, die sie unter bestimmten kulturhistorischen Voraussetzungen ausübten oder noch immer ausüben, was sie als große literarische Schöpfung auszeichnet. Dies sind nur einige der Bücher, denen sich der neue Band *Biblos* mit dem Themenschwerpunkt *Historische Bestseller* widmet. Der Blick ist dabei nicht nur auf Belletristik ausgerichtet, sondern wendet sich auch dem Sachbuch zu – mit einigen exemplarischen Beispielen vergessener bzw. wieder entdeckter Bestseller, wie Thoinot Arbeau's *Orchésographie*, das Arznei- und Kochbuch *Granat-Appfel* oder Raimund Zoders Volkstanzsammlung. Dem Tenor der Reihe folgend stehen vor allem solche Werke im Mittelpunkt, von denen die Österreichische Nationalbibliothek besondere Ausgaben, mitunter sogar Raritäten, oder ergänzende autographe Dokumente besitzt. Dem „Geheimnis“ der Bestsellerproduktion wird durch eine rezente Umfrage an sämtliche deutschsprachige Belletristik-Verlage nachgegangen. ■

www.onb.ac.at/biblos/
zu beziehen über: Phoibos-Verlag (www.phoibos.at)

Ödön von Horváth Tage 2005: Ein Fräulein wird verkauft

Anlässlich des Erscheinens eines neuen Bandes der kommentierten Werkausgabe veranstaltet der Verein Ödön von Horváth in Zusammenarbeit mit der

Österreichischen Nationalbibliothek die Ödön von Horváth Tage 2005. Ein Blick in den Nachlassbestand des Autors am Österreichischen Literaturarchiv (ein Teil davon als Leihgabe der Wiener Stadt- und Landesbibliothek) lässt am Werk des modernen Klassikers bis heute neue Seiten erkennen: Nach wie vor findet man unveröffentlichte Texte, und auch die präzise Spracharbeit des Autors hellt sich am Entstehungsprozess der Werke ganz unmittelbar auf.

Woher, so lautet eine der Fragen, hat Horváth das Material seiner großen Volksstücke genommen? Populäre Stoffe der Weimarer Republik, die eher im Kino oder am Oktoberfest zu Hause waren als in der hohen Literatur, boten dafür in vielen Fällen einen Ansatzpunkt. Darunter die Vorstellung des so genannten „Mädchenhandels“ – ein Thema, von dem man sich zu Beginn der 1930er Jahre fasziniert zeigte und das der Autor in veränderter Form auf die Bühne brachte.

Die Horváth-Tage 2005 finden vom 17. 6. bis 18. 6. 2005 im Theater Gruppe 80 statt. Sie tragen den Titel „Ein Fräulein wird verkauft“ und sprechen damit ein weitgehend unbekanntes, frühes Dramenfragment an. In Aufführungen, Vorträgen, Lesungen und Gesprächen zwischen LiteraturwissenschaftlerInnen, Theaterleuten und AutorInnen wird die lange Entwicklungsgeschichte der Horváthschen Fräulein-Figur aufgezeigt und damit ein neuer Zugang gerade zu den berühmtesten Stücken des Autors eröffnet. ■

Unter Mitwirkung von Gustav Ernst, Franzobel, Klaus Kastberger, Wolfgang Kralicek, Hans-Thies Lehmann, Monika Meister, Evelyne Polt-Heinzl, Franz Schuh, Ulrich Schulenburg, Daniela Strigl u. a.

Ödön von Horváth: „Ein Fräulein wird verkauft“ und andere Stücke aus dem Nachlass. Hg. von Klaus Kastberger. Frankfurt am Main (suhrkamp taschenbuch 3698) 2005, 237 Seiten, € 8,80



Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger
bei der Pressekonferenz im März 2005

Pressekonferenz

Pressekonferenz zur Jahresbilanz 2004

Am Freitag, dem 18. März 2005, zog Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger bei einer Pressekonferenz im Oratorium Bilanz über das Jahr 2004 und gab gleichzeitig einen Ausblick auf die wesentlichen Zielsetzungen für das Jahr 2005.

Neben der 2004 abgeschlossenen Generalsanierung der Benützungsbereiche am Heldenplatz und der Handschriftensammlung stand bei den Baumaßnahmen das bereits knapp vor der Fertigstellung stehende Großprojekt Palais Mollard im Mittelpunkt, das ab Herbst 2005 Globenmuseum, Esperantomuseum und Sammlung für Plansprachen sowie die Musiksammlung beherbergen wird. Angelaufen ist weiters die Generalsanierung des Bildarchivs, geplant die Sanierung der Kartensammlung nach der Übersiedlung des Globenmuseums und die Errichtung eines neuen Tiefspeichers am Heldenplatz ab 2010.

Das Gesamtprojekt zur Umwandlung sämtlicher Bestandskataloge der ÖNB in Web-basierte Datenbanken wird 2005 planmäßig abgeschlossen werden können. Bei der Bestandsdigitalisierung wurden im Rahmen von ANNO (AustriaN Newspapers Online) und dem „Bildarchiv Austria“ 2004 wichtige Schritte gesetzt. Das Thema Langzeitarchivierung elektronischer Medien ist zu einer zentralen Herausforderung für alle Gedächtnisinstitutionen geworden und wird die ÖNB auch in den nächsten Jahren beschäftigen.

Fortgesetzt wurden im Jahr 2004 auch die Restitutionsbestrebungen, hier ist die ÖNB sehr um eine möglichst rasche Abwicklung aller Restitutionsfälle entsprechend dem Ende 2003 vorgelegten „Provenienzbericht“ bemüht. Bisher konnten bereits über 20

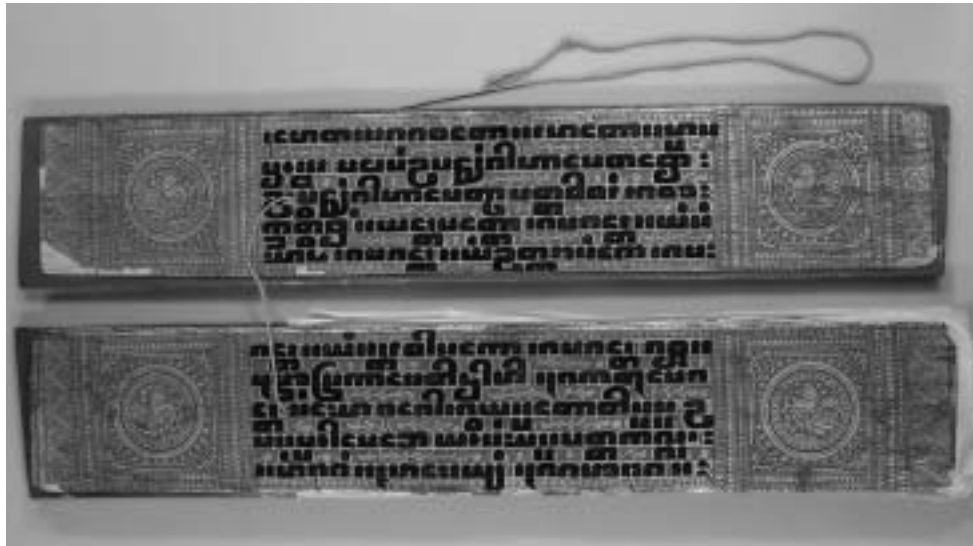
Rückgabefälle abgeschlossen werden. Bis Ende des Jahres 2005 sollen alle Fälle, in denen Erben bekannt sind, abgeschlossen sein.

Eine richtungsweisende Neuerung im Bereich der Bibliothekarsausbildung stellt die Einrichtung des Universitätslehrgangs „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ in Kooperation mit der Universität Wien dar. Der erste Kurs an der ÖNB begann im September 2004, der nächste wird am 26. September 2005 starten. Ein weiteres Kooperationsabkommen mit der Universität Wien konnte im Juni des Vorjahres abgeschlossen werden, das die wissenschaftliche Bearbeitung der Papyrusbestände der ÖNB fördern soll und in Zusammenhang mit der Schaffung des ersten Lehrstuhles für Papyrologie in Österreich steht.

Das Literaturarchiv der ÖNB verzeichnet einen großen Erfolg mit der jüngst erfolgten Schaffung eines „Ludwig Boltzmann-Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie“, an dem neben der Österreichischen Nationalbibliothek die Universität Wien, das Jüdische Museum Wien und die Thomas-Bernhard-Forschungsstelle Gmunden beteiligt sind.

Zur Besucherstatistik konnte berichtet werden, dass die Zahl der BibliotheksbenützerInnen trotz der Umbauarbeiten auch im Jahr 2004 leicht gesteigert wurde – von 235.027 (2003) auf 242.441 (2004). Die außergewöhnlich hohen Steigerungsraten bei den virtuellen Zugriffen auf die ÖNB-Homepage setzten sich auch 2004 fort (+43%). Bei den Zugriffen auf die ÖNB-Kataloge waren die Zuwächse 2004 wiederum sehr hoch (+21% gegenüber 2003). Einen leichten Rückgang gab es bei den BesucherInnen der musealen Einrichtungen der ÖNB: von 173.153 (2003) auf 162.310 (2004).

Die Österreichische Nationalbibliothek konnte auch das dritte Jahr ihrer Vollrechtsfähigkeit mit einer positiven Bilanz abschließen. ■



Restaurierung

Konservierungsprojekt „Indische Handschriften“

Der Bestand „Indische Handschriften“ der Handschriftensammlung umfasst 220 Manuskripte nicht nur aus dem indischen Subkontinent, sondern auch aus Persien, Süd-, Südost- und Ostasien. Zwei ehemalige Privatsammlungen bilden den Grundstock dieses Konvolutes: Eine, bestehend aus 33 Sanskrithandschriften, wurde 1894 von Marc Aurel Stein (1862 – 1943) als Ganzes in Kaschmir angekauft. Die zweite, uneinheitliche Sammlung beinhaltet Manuskripte in verschiedenen Sprachen aus unterschiedlichen Ländern und ist mit dem Namen Codices Indici bezeichnet. Erworben wurden sie zum überwiegenden Teil von Carl Alexander Freiherr von Hügel (1796 – 1870) auf seinen ausgedehnten Asienreisen zwischen 1830 und 1836.

Melanie Nief, Studentin an der Akademie der bildenden Künste im Studiengang Restaurierung, führte als Teil ihrer Diplomarbeit eine konservatorische Bestandsaufnahme der indischen Handschriften durch. Diese Sichtung gab Aufschluss über die Technologie der Handschriften, ihre momentane Lagerung und den Zustand der Objekte. Exotische Materialien wie Palmblatt, Birkenbast oder Rinde, aber auch Papier sind die vorherrschenden Beschreibstoffe. Ein Konzept für eine notwendige Neuverpackung und Empfehlungen für eine konservatorische Behandlung der Sammlung wurden von ihr erarbeitet. Einige Manuskripte sind in schlechtem Erhaltungszustand und bedürfen dringend einer Konservierung.

Die Archivierung der Manuskripte ist mittlerweile nahezu abgeschlossen. Die Handschriften sind in maßgeschneiderten, alterungsbeständigen Schachteln verpackt.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit wird eines der Manuskripte der Sammlung restauriert. Es handelt sich dabei um ein birmanisches Kammavaca, ein buddhistisches Regelwerk, das zur Durchführung religiöser Zeremonien dient. Beschreibstoff des Kammavacas der Österreichischen Nationalbibliothek sind Palmblätter, die mit einem hart auf trocknenden Pflanzensaft rot lackiert und vergoldet sind. Der Text ist ebenfalls mit diesem pflanzlichen Lack in einer blockartigen Schrift, die religiösen Texten vorbehalten ist, verfasst. Zwei lackierte und vergoldete Holzdeckel schützen die Handschrift. Schäden an diesem Manuskript sind vor allem ausgebrochene Stellen im Lack und Risse in den Palmblättern. Da weitere Teile des Lacks auszubrechen drohen, müssen die gefährdeten Lackbereiche wieder am Palmblatt fixiert werden. Dafür gilt es einen geeigneten Klebstoff zu finden. Eine Versuchsreihe mit verschiedenen Klebesystemen ist derzeit im Laufen. Die Risse in den Palmblättern werden geschlossen und fragile Randbereiche verstärkt. Begleitende naturwissenschaftliche Untersuchungen sollen Aufschluss über den Aufbau und die Zusammensetzung von Farben und Lacken geben. Ziel der Konservierung ist es, den Ist-Zustand der Manuskripte zu bewahren und sie der Forschung zugänglich zu machen. ■

Kaiserlicher Erlass zur Osteramnestie
für milde Straftäter aus den Jahren
465 bis 467 n. Chr.



Entdeckung

Generalamnestie zu Ostern: Ein spätantiker Kaisererlass auf Papyrus

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist vor kurzem die Entdeckung einer einmaligen und historisch höchst bedeutsamen lateinischen Kaiserurkunde gelungen.

Überfüllte Gefängnisse, schleppende Strafverfahren – nicht nur heute, sondern bereits in römischer Zeit ein virulentes Problem, mit dem Unterschied allerdings, dass damals weitaus härtere Haftbedingungen herrschten als heute, dass die Richter vielfach bestechlich waren, dass gefoltert und Klassenjustiz geübt wurde. In der Absicht, diesen Missständen abzu- helfen, die Zahl der Häftlinge, die auf ihren Prozess warteten oder eine Strafe verbüßten, zu reduzieren und damit „ein wenig Licht in die schrecklichen Kerker zu bringen“, haben die römischen Kaiser in der Spätantike oftmals anlässlich des Osterfestes als der wichtigsten religiösen Feier der Christenheit zumindest für leichtere Vergehen wie Diebstahl oder Raub eine Generalamnestie verfügt.

Zu den schweren Delikten, die bei diesen Gelegenheiten keine Gnade fanden, zählten Angriffe auf „seine Majestät“ (*crimen maiestatis*), also politische Verbrechen, sowie Mord (*homicidium*) und Vergewaltigung (*raptus*), aber auch Giftmischerei und Schadenszauber (*veneficium* und *maleficium*), Religionsfrevl (*sacriligium*), Grabschändung (*sepulcri violatio*), Geldfälscherei (*adulteratio monetae*), Blutschande (*incestus*) und selbst Ehebruch bzw. unehelicher Beischlaf (*adulterium* bzw. *stuprum*).

Osteramnestien waren bislang einzig aus dem Codex Theodosianus bekannt, der ältesten offiziellen Sammlung römischen Rechts (438 n. Chr.), die nur durch mittelalterliche Handschriften überliefert ist. Vor kurzem ist es gelungen, unter den Beständen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek das erste authentische Exemplar und damit zugleich den ersten Beleg für einen spätantiken Kaisererlass auf Papyrus zu identifizieren.

Der Erlass wurde in den Jahren 465 – 467 n. Chr. in der damaligen Reichshauptstadt Konstantinopel abgefasst. Kaiser Leo gibt dem für die Verwaltung des Ostteils des Reiches (d. h. Kleinasien, Naher Osten, Ägypten und Libyen) zuständigen Beamten, dem *praefectus praetorio per Orientem*, den Auftrag, „alle Personen, die für leichte Delikte in Kerkerhaft gehalten werden, freizulassen“. Dies sei, so Leo, ein Akt der „kaiserlichen Humanität“ (*imperialis humanitas*). Der Erlass wurde über die zuständigen Dienststellen im gesamten Reich verbreitet. Das Exemplar der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek stammt aus Ägypten, das zwischen ca. 30 v. Chr. und 641 n. Chr. zum Römischen Reich gehörte.

Ein zukünftiges Projekt der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und der Akademie der Wissenschaften soll eine Gesamtausgabe der bisher weitgehend unpublizierten, lateinischen Objekte der Papyrussammlung sein. ■



Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek im Prunksaal, im Hintergrund die Bibliothek des Prinzen Eugen



Auszeichnungen

Die Schönsten Bücher

Die ÖNB-Publikation „Schnee von gestern. Winterplakate der Österreichischen Nationalbibliothek“, herausgegeben von Christian Maryška, wurde als eines der *Schönsten Bücher Österreichs* ausgezeichnet. Das Buch war anlässlich der gleichnamigen Ausstellung, die im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek von 23. Jänner bis 30. April 2004 zu sehen war, erschienen.

Am 16. Februar 2005 wurden im Kongress-Saal des Bundeskanzleramtes „Die schönsten Bücher Österreichs 2004“ prämiert. Der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels (HVB) veranstaltete diesen Wettbewerb bereits zum 52. Mal. Von den 137 eingereichten Büchern aus 76 Verlagen wurden fünfzehn Publikationen nach „strenger Qualitätsprüfung“ durch die Fachjury in den sechs Kategorien „Allgemeine Literatur“, „Kunstbände und Fotobücher“, „Kinder- und Jugendbücher“, „Sachbücher und wissenschaftliche Bücher“ und „Sonderproduktionen“ ausgewählt. Beurteilt wurden vor allem die grafische Ausführung in Bezug auf Konzeption und Gestaltung sowie technische Qualität von Satz, buchbinderischer Verarbeitung, Reproduktion und Druck.

Das Buch wurde in der Kategorie „Sachbücher und wissenschaftliche Bücher“ ausgezeichnet. In der Begründung der Jury hieß es, dass es sich dabei um eine „sehr ambitionierte gestalterische Lösung eines Kataloges“ mit „gut gewählter Typografie“ handelt. Das grafische Gestaltung stammt von Stephan Pfeffer, das grafische Konzept von „D+ Büro für Design“. ■

Festveranstaltungen

Die Kreisky Stiftung für Verdienste um die Menschenrechte unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Johann Zwettler lud zur 12. Verleihung des Bruno Kreisky Preises für Verdienste um die Menschenrechte und ließ neben den PreisträgerInnen auch SchauspielerInnen und AutorInnen im Prunksaal zu Wort kommen. Ein Dinner zu Ehren der Festgäste im barocken Oratorium bildete den Höhepunkt der Veranstaltung.

Einen hohen polnischen Orden erhielt Prof. Dr. Adam Zielinsky vom Botschafter der Republik Polen, Seiner Exzellenz Mag. Marek Jędryś, im Prunksaal überreicht. Die Laudatio hielt Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek, Sonderkoordinator der EU für Südosteuropa. Anschließend bat der polnische Botschafter zu einem Empfang in die Sala Terrena.

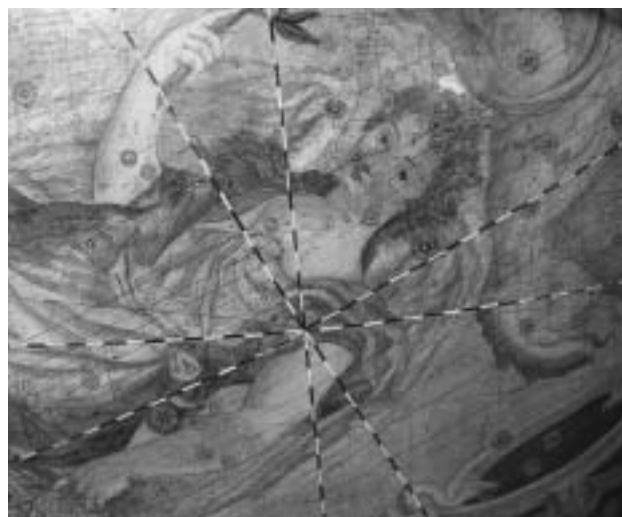
Den 75. Geburtstag von Adolf Holl nahm die Tageszeitung *Die Presse* zum Anlass, das jüngste Werk des Autors, „Der lachende Christus“, im Camineum der ÖNB zu präsentieren. Nach einer Lesung diskutierten Chefredakteur Michael Fleischhacker, Lotte Tobisch und Univ.-Prof. Dr. Peter Strasser mit dem Autor. Die Gäste des Abends wurden danach in der Sala Terrena bewirtet und freuten sich über Autogramme des Jubilars. ■

Informationen zu Raumvermietungen in der ÖNB erhalten Sie bei Mag. Ursula Gangl, Abteilung Sponsoring, Veranstaltungsmanagement, Internationale Beziehungen, Telefon: 01/534 10-262, E-Mail: ursula.gangl@onb.ac.at



Elisabeth und Maria – Detail der prachtvollen Choralhandschrift, Bl. 176 r

Sternbild Jungfrau auf dem Himmelsglobus des Vincenzo Coronelli (1650 – 1718) im Durchmesser von 110 cm (Venedig, 1693)



Freundeskreis und Bausteinaktion

Freunde werben Freunde – Die ÖNB bedankt sich mit einem Kunstdruck

Freundinnen und Freunde der ÖNB kennen die vielfältigen Vorteile einer Mitgliedschaft im Freundeskreis. Daher wurde die Aktion „Freunde werben Freunde“ gestartet. Wir bitten Sie, uns bei der Gewinnung neuer Mitglieder zu unterstützen. Empfehlen Sie den Freundeskreis mit seinen Exklusiv-Veranstaltungen interessierten Freundinnen und Freunden oder Bekannten. Für jede neue Mitgliedschaft verschenken wir einen Kunstdruck – zur Verfügung gestellt vom Jahressponsor s Versicherung – als kleines Dankeschön.

Zur Auswahl stehen eine „Visitatio“, die Begegnung von Maria und Elisabeth, aus einer liturgischen Prachthandschrift, die 1472 im böhmischen Caslav entstand. Alternativ können Sie sich für die „Ethnographische Karte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie“ von Carl Freiherr von Czoernig, eine kartographische Darstellung der Völker der Habsburgermonarchie aus 1848, entscheiden.

Bringen Sie interessierte Gäste zur Kuratoren-Sonderführung am 2. Juni 2005. Dr. Hans Petschar, Leiter des Bildarchivs der ÖNB, führt durch die Ausstellung *Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955*. Bei Erfrischungen steht er danach für Gespräche zur Verfügung. Weitere Veranstaltungen des Freundeskreises finden Sie auf der Rückseite dieses Newsletters. ■

Veronika Zierlinger sendet Ihnen gerne
Freundesfolder für neue Mitglieder zu.
Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Palais Mollard – Neues von der Bausteinaktion

Im letzten Newsletter wurde über die Bausteinaktion für das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard berichtet. Dieser Artikel sowie ein Informationsschreiben an Buchpatinnen und Buchpaten und an die Mitglieder des Freundeskreises haben eine Welle der Spendenfreudigkeit ausgelöst. Privatpersonen wie Unternehmen haben dieses Projekt finanziell großzügig unterstützt.

Im Herbst 2005 werden Globenmuseum, Esperantomuseum, Sammlung für Plansprachen und Musiksammlung in das renovierte Palais Mollard umziehen. Die wertvollen Objekte werden den BesucherInnen in barockem Ambiente präsentiert werden. Der Digitale Globus bietet neue Möglichkeiten, sich mit Globenkunde zu beschäftigen. Sie können dieses Vorhaben der ÖNB unterstützen. Bausteine gibt es zu € 1.000,-, € 2.500,- und € 5.000,-, auch kleinere Beträge sind hilfreich. Zuwendungen an die ÖNB sind auch für Privatpersonen steuerlich absetzbar.

Ausführliche Informationen erhalten Sie auf der Website www.onb.ac.at, auf der alle Donatoren, Förderer und Spender namentlich genannt sind. Für ein persönliches Gespräch kontaktieren Sie bitte Mag. Elisabeth M. Edhofer, Leiterin der Abteilung Sponsoring, Veranstaltungsmanagement, Internationale Beziehungen
Tel. 01/534 10-260. ■

Partner des Projektes Palais Mollard sind die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, die Wiener Städtische Versicherung AG und die s Versicherung AG.

Dank gilt den neu hinzugekommenen Donatoren: Traudl Engelhorn-Vechiatto, Univ.-Prof. Dr. Ingrid Kretschmer und den Wiener Philharmonikern sowie der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek.



Ludwig Angerer: „Zigeunermädchen“, 1855/56,
Salzpapierabzug, 30,5 x 25 cm



Leonhard Fuchs: Kräuterbuch.
Tübingen, 1540 – 1566: Kolorierte Federzeichnung

Wissenschaft

Fotoexpedition Ludwig Angerer

Ludwig Angerer zählt heute zu den berühmtesten Porträtfotografen der Fotografiegeschichte. Bereits mit 33 Jahren wurde er 1860 zum ersten Hoffotografen der k.k. Monarchie ernannt. Seine künstlerische Laufbahn begann 1854, als er mit dem k.k. Heer für zwei Jahre nach Bukarest reiste und im Schatten des Krimkrieges in den besetzten Gebieten zu fotografieren begann. Eine beeindruckende Fotoserie von 24 Originalabzügen entstand, die im besten Erhaltungszustand im Bildarchiv der ÖNB archiviert ist und kürzlich nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen untersucht wurde.

Angerers Fotografien lassen vergessen, dass sie in Zeiten des Krieges entstanden sind – sie zeigen ausschließlich Menschen: walachische Bauern, Gemüsehändler und andere typische Berufe, Vertreter des südosteuropäischen Völkergemisches und immer wieder „Zigeuner“. Die Figuren dieses Gesellschafts-porträts sind „Typen“, wie sie auch in zeitgenössischen Reiseskizzen auftauchen. In den Gesichtern, Posen und Gewändern der Porträtierten entdeckt er ein friedliches Gegenbild zum besetzten Land. Der Balkan ist für Ludwig Angerer, der selbst aus Siebenbürgen stammte, die Grenze zum Orient.

1856 kehrte Angerer nach Wien zurück und eröffnete ein fotografisches Atelier, nach Bukarest sollte er nicht mehr zurückkehren. ■

Raritäten der Botanik aus den Archiven der ÖNB

Anlässlich des International Botanical Congress, der im Juli 2005 in Wien stattfindet, werden im Prunksaal vom 6. – 31. Juli ausgewählte botanische Meisterwerke gezeigt. Eines der herausragenden Werke der chronologisch angelegten Schau ist das Kräuterbuch des Leonhard Fuchs, eines bedeutenden humanistischen Mediziners des 16. Jahrhunderts. Das prachtvoll bebilderte Pflanzenbuch *De historia stirpium*, die handschriftliche Vorlage mit den Holzschnitten, wird ebenso zu sehen sein wie der Druck dieses Werkes, der 1549 in Lyon entstand. Die in Venedig 1565 gedruckten *Commentarii in sex libros Pedacii Dioscuridis* des J. P. Mattioli enthalten Kupferstiche nach dem *Wiener Dioskurides*. Diese byzantinische Handschrift aus 512, von der UNESCO zum Weltdokumentenerbe erklärt und in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt, war über Jahrhunderte Basisliteratur über das Aussehen von Pflanzen und ihre Heilwirkung. Ein Prachtwerk barocker Botanikerkunst ist der 1613 von Basilius Besler verfasste *Hortus Eystettensis*, der Garten von Eichstätt. Der vom kaiserlichen Leibarzt und Präfekten der Hofbibliothek, Gerard van Swieten, nach Wien geholte Nicolas Joseph Jacquin verfasste die Sammelwerke *Hortus botanicus Vindobonensis* und *Flora Austriaca*, die in wertvollen Ausgaben gezeigt werden. Faszinierende Pflanzendarstellungen des Pariser *Palais Royal* und farbenprächtige Blütendarstellungen aus dem *Livre des Tulipes* des Nicolas Robert bilden den Abschluss dieser Sonderpräsentation. ■

Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies

Ausbildung und permanente Fortbildung sind für den Berufsstand des wissenschaftlichen Bibliothekars / der Bibliothekarin – oder vielleicht mit dem neueren, umfassenderen Begriff InformationsspezialistIn – existenziell. Dieser Dienstleistungsbereich im Informationssektor unterliegt einem schnelllebigen technischen wie auch inhaltlichen Wandlungsprozess.

Am **26. September 2005** beginnt an der Österreichischen Nationalbibliothek der zweite Interuniversitäre Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies, der an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek eingerichtet wurde. Das Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens (BID) und deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung. Neben theoretischen Grundlagen wird auf einen umfangreichen Praxisteil und Berufsnähe geachtet.

Der Grundlehrgang umfasst 2 Semester mit insgesamt 32 Semesterwochenstunden Theorie, die in mehrere Zeitblöcke zu je drei bis vier Wochen aufgeteilt sind, und schließt mit dem Titel „akademischer Bibliotheks- und Informationsexperte / akademische Bibliotheks- und Informationsexpertin“ ab. Die erfolgreiche Absolvierung stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar.

Der berufs begleitende Aufbaulehrgang umfasst 2 Semester mit 15 Semesterwochenstunden Theorie. Nach dem Verfassen der Thesis wird der Gesamtlehrgang mit dem Titel „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ abgeschlossen. ■

Nähere Informationen über den Universitätslehrgang sowie das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage unter: www.onb.ac.at/about/aus/grau/

100 Online-Nachschlagewerke

Die ÖNB stellt ihren BibliotheksbenutzerInnen Hunderte von Online-Nachschlagewerken zur Verfügung. Das breite Spektrum reicht von der *Brockhaus Enzyklopädie* über *Kindlers Neues Literaturlexikon* bis zum *Österreichischen Amtskalender*.

Neu im Angebot ist „Xreferplus“, ein Paket mit 100 englischsprachigen Online-Nachschlagewerken von 36 weltweit bekannten Verlagen. „Xreferplus“ enthält über zwei Millionen Lexikoneintragen, 65.000 Abbildungen und Grafiken sowie 76.000 Audiofiles. Zu jedem Lexikoneintrag wird ein Zitervorschlag mitgeliefert.

Dieses Paket ist nicht nur an den EDV-Arbeitsplätzen in der Österreichischen Nationalbibliothek, sondern auch über jeden internetfähigen PC benutzbar. Die Anmeldung von Zuhause erfolgt nach dem Aufruf von www.xreferplus.com über die Eingabe des 8-stelligen Codes der gültigen ÖNB-Jahreskarte.

Einführungen in die Benützung von Online-Lexika und Datenbanken finden laufend statt. Die Termine werden telefonisch unter 01/534 10-446 und über die ÖNB-Homepage bekannt gegeben – www.onb.ac.at. ■

Veranstaltungsvorschau 2005

27.4. – 31.10.2005 Ausstellung	Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955	Prunksaal, Josefsplatz 1
bis 1.7.2005 Ausstellung	Spiel am Nil. Unterhaltung im Alten Ägypten	Papyrusmuseum, Heldenplatz
15.7. – 18.11.2005 Ausstellung	Emanzipation am Nil – Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri Eröffnung: 14.7., 19 Uhr	Papyrusmuseum, Heldenplatz
18.5.2005 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Josef Matthias Hauer Der „andere Zwölftoner“	Augustinertrakt, Josefsplatz 1, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
19.5.2005 Präsentation / Vortrag	„Von der Befreiung zur Freiheit“ Fotos: Prof. Erich Lessing Festrede: Dr. Erhard Busek	AURUM, Josefsplatz 1, 19 Uhr Der Eintritt ist frei.
19.5., 16.6. und 23.6.2005 Kinderführungen	Spiel am Nil Um Anmeldung unter Tel.: 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 16 Uhr
22.5., 5.6., 15.6., 5.7., 10.7., 24.8., und 28.8.2005 Kinderführungen	Prunksaal für Kinder. Die Bibliothek des Prinzen Eugen Um Anmeldung unter Tel.: 01/534 10-464 wird gebeten.	Prunksaal, Josefsplatz 1, 11 Uhr am 22.5. und 5.6., 15 Uhr am 15.6., und 14 Uhr am 5.7., 10.7., 24.8. und 28.8.
24.5.2005 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Patricia Josefine Marchart	Augustinertrakt, Josefsplatz 1, 19 Uhr Der Eintritt ist frei.
27.5.2005 Kinderführung	Abenteuer für Bücherwürmer Um Anmeldung unter Tel.: 01/534 10-464 wird gebeten.	Heldenplatz, Mitteltor, 14 Uhr
1.6.2005 Präsentation	Wir rekonstruieren ein Papyrusbild Für Kinder und Erwachsene	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 17 Uhr Der Eintritt ist frei.
2.6.2005 Freundeskreis*	Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955 Kuratoren-Sonderführung für FreundInnen und Gäste	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
14.6.2005 Freundeskreis*	Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955 Sonderführung für FreundInnen	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Die Teilnahme ist kostenlos
17. – 18.6.2005 Veranstaltungsreihe	Ödön von Horváth Tage 2005 Kooperation von ÖNB und Verein Ödön von Horváth im Theater Gruppe 80	Programmfolder erhältlich unter lit@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-327
23.6.2005 Freundeskreis*	ÖNB intern: Die Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken	Van Swieten Saal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Beitrag: € 4,-
19.7., 21.7., 23.8. und 25.8.2005 Kinderführungen	Papyrus erleben. Reise in das alte Ägypten Um Anmeldung unter Tel.: 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 9 Uhr

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger Tel.: 01/534 10-202
oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1